



Chance Olten Ost Ergebniskonferenz

**19. Juni 2010
Stadtheater Olten**

Moderation: Inger Schjold und Paul Krummenacher



Ruhtalstrasse 35, CH-8400 Winterthur
Telefon +41 52 202 72 28
winterthur@frischerwind.com
www.frischerwind.com

Inhalt

<i>Kapitel</i>		<i>Seite</i>
<i>A</i>	<i>Programm</i>	<i>4</i>
<i>B</i>	<i>Grundsätzliches</i>	<i>5</i>
<i>C</i>	<i>Teilnehmende</i>	<i>6</i>
<i>1</i>	<i>Präsentationen der Arbeitsgruppen und Reflexion (Teil 1)</i>	<i>8</i>
<i>2</i>	<i>Präsentationen der Arbeitsgruppen und Reflexion (Teil 2)</i>	<i>15</i>
<i>3</i>	<i>Notizen</i>	<i>21</i>

A Programm

Samstag, 19. Juni 2010

Wann	Was	Min
8.30	Begrüssung durch den Stadtpräsidenten, Ernst Zingg, und Einführung in die Konferenz durch die Moderation Rückschau Ziele, Arbeitsweise	15
8.45	Präsentationen der Arbeitsgruppen (Teil 1) 1 Gesamtplanung 2 Verkehr 3 Ost-West / Bahnhofzugang Ost / Flaniermeile 4 Bifangplatz	40
9.25	Reflexion (Teil 1) Die Teilnehmenden diskutieren und würdigen die Präsentationen: Was wird begrüsst und welche Anregungen gibt es aus dem Teilnehmerkreis? Die Ergebnisse werden im Plenum präsentiert.	55
10.20	Pause	20
10.40	Präsentationen der Arbeitsgruppen (Teil 2) 5 BildungsCampus Bifang 6 Integration 7 Begegnungszentren 8 Liegenschaften	40
11.20	Reflexion (Teil 2) Gleich wie Reflexion Teil 1, nur Arbeitsgruppen 5-8	55
12.15	Schlussbetrachtung durch den Stadtpräsidenten Ernst Zingg Wie geht es weiter?	15
12.30	Schluss	

B Grundsätzliches

B1 Absichten und Ziele

- ⊙ *Präsentieren der Ergebnisse der Arbeitsgruppen*
- ⊙ *Einholen von Rückmeldungen zu den Ergebnissen*

B2 Warum es gelingt

- ⊙ *Jede Meinung ist berechtigt und gefragt*
- ⊙ *Sich auf die eigene Wahrnehmung stützen und nicht auf das, was man so hört*
- ⊙ *Fokus auf der Zukunft statt auf Problemen*
- ⊙ *An der Ergebniskonferenz werden keine Entscheidungen gefällt; dies geschieht im vorgeschriebenen politischen Verfahren*
- ⊙ *Das Gesamtinteresse von Olten Ost steht vor Einzelinteressen*

C Teilnehmende

Name	Vorname
Ackermann	Clemens
Aeberhard	Peter
Alcantara	Raimunda
Bäriswyl Igbeta	Iris
Belaazi	Helga
Blaser	Urs
Brantschen	Andreas
Bühler	Ruedi
Bühler	Isabelle
Clematide	Mario
Dähler	Daniel
Däpp	Heinz
Derendinger	Lukas
Dietler	Markus
Droste	Peter
Eng	Heinz
Fertsch	Daniel
Fromm	Peter
Füzi	Stefan
Geeler Stricker	Susanne
Gürbüz	Yusuf
Gürbüz	Gülay
Höfler	Manuela
Ingold	Thomas
Jäggi-Schenker	Erika
Jakob	Martin
Jenni-Lee	Hui-Ling
Känzig	Jörg
Kieffer-Jakob	Regina
Kirupa	Karthiya
Kissling	Patrick
Köhn	Deborah
Lanz	Rita
Ledergerber	Thomas

Name	Vorname
Lehmann	Frank
Lehmann	Stella
Lehmann	Siv
Lengacher	Walter
Lengacher	Susanne
Lobsiger	Hans-Ulrich
Martic	Dragica
Marti	Rainer
Marti	Keily
Meyer Derungs	Huguette
Mikosch	Donata
Müller-Leuenberger	Beat
Rexhepi	Qani
Schenker-Bürgi	Agnes
Schibli	Reto
Schibli	Irene
Schibli	Ursula
Schlegel	Matthias
Steffen	Marcel
Stocker	Luzia
Stricker	Emil
Stuber	Martin
Ulrich	Thomas
Vintimilla	Noura
von Arx	Christoph
Waldeck	Beate
Weibel	Albert
Weissen	Armand
Wyser Segessenmann	Sabine
Zingg	Ernst
Zwimpfer	Salomon

1. Präsentationen der Arbeitsgruppen und Reflexion (Teil 1)

Absicht: *Vorstellen und Beleuchten der Arbeit der Arbeitsgruppen*

Organisation: *Bestimmen Sie in Ihrer Gruppe je eine Person, die*

- *das Gespräch leitet*
- *die Diskussionsergebnisse auf die Post-its schreibt*
- *die Ergebnisse zusammenfasst und im Plenum vorstellt*

Aufgabe: Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe die Präsentationen und Informationen der Arbeitsgruppen. Die Gruppen mit den geraden Nummern fangen mit dem Thema 1 an und diskutieren die vier Themen in der präsentierten Reihenfolge. Die Gruppen mit den ungeraden Nummern fangen mit dem Thema 4 an und diskutieren die vier Themen in umgekehrter Reihenfolge.

- a) Was begrüßen Sie, finden Sie gut?
– *Schreiben Sie die wichtigsten Aussagen auf grüne Post-its.*
- b) Was sehen Sie eher kritisch? Was hat gefehlt?
– *Schreiben Sie die wichtigsten Aussagen auf rote Post-its.*

1. Gesamtplanung	2. Verkehr
3. Ost-West / Bahnhofzugang Ost/ Flaniermeile	4. Bifangplatz

SprecherIn: Präsentieren Sie die wichtigsten Rückmeldungen an die Arbeitsgruppen.



CHANCE OLTEN OST ARBEITSGRUPPE GESAMTPLANUNG

Die Arbeitsgruppe Gesamtplanung hat Schwerpunkte in Verbindung mit der vortrefflichen Lage der Stadt, deren Naturnähe und deren offenen Bevölkerung herausgearbeitet, die für die Entwicklung von Olten in den nächsten Jahrzehnten im Fokus bleiben müssen.

Positionierung Olten als Kompetenzzentrum für Mobilität und Energie.

- Verkehrsknotenpunkt 80'000 Reisende / 80'000 Fahrzeuge
- Energiestadt / 2'000 Watt Gesellschaft

Bahnhof Neuer, attraktiver Bahnhof für Olten, der seiner Funktion als nationaler Verkehrsknotenpunkt gerecht wird und der Stadt neue Perspektiven eröffnet.

Entwicklungsgebiete Bahnhof Olten Ost, bestens erschlossene Entwicklungsgebiete im Zentrum von Olten, die eine nachhaltige Entwicklung in idealer Weise ermöglichen
Olten Süd-West, Potenzial für eine modellhafte, nachhaltige Entwicklung eines neuen Stadtteils.

Leben Orte und Projekte schaffen für konstruktive Auseinandersetzungen unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen. Gemeinsam Verantwortung übernehmen. Gleiche Rechte und Pflichten für alle. Stimm- und Wahlrecht für alle Einwohner auf kommunaler Ebene.

Chance Proaktive und weitsichtige Stadtentwicklung, die nicht nur die Dimension der baulichen Massnahmen im Fokus hat.

Der Stadt Olten eröffnet sich mit der nachhaltigen Partizipation der Bevölkerung an Planungsprozessen eine reelle Chance für die Weiterentwicklung an einem attraktiven Ort an zentraler Lage in der Schweiz.

Arbeitsgruppe Verkehr

Bericht zuhanden der Ergebniskonferenz vom 19. Juni 2010

Vorbemerkung

Die Arbeitsgruppe hat sich an mehreren Sitzungen mit der Verkehrssituation in Olten Ost auseinandergesetzt. Wenig überraschend ist es nicht möglich bzw. erachten wir es nicht als sinnvoll, direkt aus der Gruppe heraus aktiv zu werden. Die Arbeitsgruppe im Rahmen von Chance Olten Ost kann in Verkehrsfragen nicht eine führende Position in inhaltlichen Arbeiten übernehmen. Dies müssen die Profis von Stadt und Kanton, Polizei inbegriffen, machen. Die Arbeitsgruppe kann aber Erfahrungen zusammentragen sowie Befürchtungen und Wünsche für die künftige Entwicklung formulieren. Die weitere Arbeit zum Thema Verkehr im Rahmen von Chance Olten Ost soll ebenfalls in diese Richtung gehen, damit die zuständigen PlanerInnen wissen, was unsere Probleme vor Ort sind, und die Planungsarbeiten aus dem Stadtteil heraus begleitet werden können. Eine realistische Möglichkeit aus Sicht der Arbeitsgruppe wäre die Einrichtung einer regelmässigen Austauschgruppe mit folgenden Vertretungen: (Verkehrs-)Planung und Polizei der Stadt Olten, QuartiervertreterInnen, bei Bedarf: Vertretungen der entsprechenden kantonalen Ämter.

Ausgangslage

Wir sehen uns in Olten Ost mit einer bestehenden Situation und laufenden Veränderungen konfrontiert, die uns nicht gefallen: Es gibt an zentraler Lage grosse Anziehungspunkte (Gebiet Säli-park, Fachhochschule), die viel Verkehr erzeugen, der zusammen mit dem weiteren Durchgangs- und hausgemachten Verkehr zu einer Überlastung der Hauptachse durch unseren Stadtteil führt. Zusätzlich zur Erschliessung des Säligebiets über die "Quartierstrassen" Bifangstrasse und Von-Roll-Strasse führt die Überlastung auf der Aarauerstrasse und der Aarburgerstrasse zu einem Druck auf die Wohnquartiere (Schleichverkehr). Dies ist bereits heute so. Zusätzlich sind grosse Veränderungen im Gange, die zu einer deutlichen Mehrbelastung mit Verkehr auf unserer Stadtseite führen werden: Sälihof, Fachhochschule, ERO.

Das übergeordnete **Ziel** für unsere Stadtseite kann auch im Zusammenhang mit Verkehrsfragen nur die Verbesserung der Qualitäten für Wohnbevölkerung und Gewerbe im Quartier sein. In Verkehrsfragen beinhaltet das neben der Arbeit an lokalen Nutzungskonflikten (Parkierung, Gewerbe-/Wohn-nutzungen) vor allem die Verhinderung des Durchgangsverkehrs in den Wohnquartieren.

Zur Zielerreichung sehen wir folgende **Massnahmenmöglichkeiten**:

Im Umgang mit dem Durchgangsverkehr müssen verschiedene Grundlagen geschaffen werden:

- Verkehrsdaten: Wie hoch ist die Verkehrsbelastung? Wie hoch ist der Anteil Durchgangsverkehr in den Quartieren?
- Welche Nutzungen generieren vorwiegend den Durchgangsverkehr? Wo sind diese im Stadtteil verteilt? Bräuchte es Regeln für den Umgang mit Standortfragen relativ verkehrsintensiver Nutzungen, die die Bedürfnisse der Wohn- und Mischquartiere berücksichtigen?
- Welche Kapazitäten bieten die vorhandenen Strassen in Olten Ost, und welche Belastungen dürfen überhaupt geschaffen werden, damit der Verkehr noch funktioniert?

Entlastung Region Olten (mittelfristig)

- Olten (Ost) muss vorbereitet sein, um die Mehrbelastung durch die ERO aus den Quartieren fernzuhalten.
Ziel müsste es sein, möglichst bis zu Eröffnung der ERO Massnahmen gegen den Durchgangsverkehr in den Quartieren "in der Schublade" bereit zu haben.
- Dazu gehört eine Erschliessung des Sälihofs von Beginn weg ab der Sälistrasse ("von hinten"). Auf der Sälistrasse müssen Möglichkeiten einer "Barriere" gegen den Durchgangsverkehr evaluiert und bereit sein.
- Tempo 30 auf den Kantonsstrassen (Verflüssigung und Beruhigung des Verkehrs)

- Meinungsbildung zur Frage einer oder zwei Verkehrsscheiden (signalisations- und bautechnische Massnahmen) in Olten Ost, um den Durchgangsverkehr durch die Quartiere zu verhindern. Dazu könnte sich ein zeitlich beschränkter Versuch anbieten.
Die Alternative zu einer Verkehrsscheide wäre die Öffnung einer Achse durch das Quartier, um wenigstens die restlichen Gebiete zu schützen oder eine Kontrolle der Zufahrtsberechtigungen durch polizeiliches Personal (Kosten...).

Zusammenarbeit und Kommunikation mit der Polizei (kurzfristig)

- Die Polizei kennt die Probleme der Oltnen Bevölkerung und identifiziert sich mit den Quartieren als Voraussetzung zur Optimierung der Einsätze zu Gunsten der Quartiere und deren Bevölkerung.
- Es bestehen Informationskanäle zwischen den Quartieren und der Polizei, die in beide Richtungen funktionieren (z.B. halbjährliche Treffen zwischen Polizei und einer Quartiervertretung).
- Die Polizei setzt mit vermehrten Kontrollen die bestehenden Regelungen durch.

Arbeitsgruppe Verkehr: Daniel Fertsch, Erika Jäggi, Walter Lengacher, Ursula Schibli, Marcel Steffen, Moritz Wandeler

Schlussbericht Arbeitsgruppe Ost-West / Bahnhofzugang Ost / Flaniermeile

Mitglieder: Peter Aeberhard, Werner De Schepper, Anita Huber, Peter Moor, Gorica Trujic-Milosevic, Noura Vintimilla, Christoph von Arx, Hannes Egli (Leitung und Protokolle)

Anzahl Sitzungen: 5

Die Arbeitsgruppen Ost-West / Bahnhofzugang Ost / Flaniermeile hat folgende Ideen erarbeitet. Jede Idee wurde in einem separaten Antrag bzw. einer separaten Vision ausführlicher beschrieben und illustriert (siehe www.chanceoltenost.ch)

▪ **Flaniermeile Alte Aarauerstrasse**

- *Einstufung: machbar / kurz- bis mittelfristig*
- Alte Aarauerstrasse wird zur autofreien Flaniermeile zu einer Gastro-Meile mit vielfältigem Angebot: Aufhebung der Parkplätze, Schaffung von Sitzgelegenheiten, mehr Grün und weniger Asphalt, aktive Ansiedlungspolitik für Zuggpferde im Food- und Non-Food-Bereich, Verlegung des Monats- und Wochenmarktes auf die Alte Aarauerstrasse, Verbindung Sälipark/Sälihof zur Alten Aarauerstrasse via Schulhausplatz GIBS fördern; Fest zum Auftakt der Alten Aarauerstrasse als Flaniermeile

▪ **Aufwertung der Winkelunterführung**

- *Einstufung: visionär / langfristig*
- Idealvorstellung: komplett neue, leicht südwärts verschobene und begradigte "Winkel"-Unterführung
- realistischer: Umgestaltung der Aufgänge auf beiden Seiten und des Innenhofs; zusätzlicher Aufgang auf die Bahnhofstrasse
- *Einstufung: machbar / kurzfristig bis mittelfristig*
- Verbreiterung der Unterführung durch Elimination der Vitrienen und anderer störender Elemente; Legalisierung der Benützung durch Velofahrer, Fussgängerstreifen über die Aarburgerstrasse; Verlegung der Bushaltestelle vom Disteli-Haus direkt vor die Winkelunterführung.

▪ **Umgestaltung Unterführung Unterführungsstrasse**

- *Einstufung: machbar / kurzfristig*
- Optische Verschönerung der Unterführungsstrasse im Abschnitt der Bahnunterführung unter dem Motto "Lichtkunst in der Unterführung"; Verbesserung der Situation für Velofahrer, durchsichtige Schallschutzwände

▪ **Autofreie Tannwaldstrasse**

- *Einstufung: visionär / langfristig (Grundidee) bzw. machbar / kurz- bis mittelfristig (1. Schritt)*
- Grundidee: durchgehende Flaniermeile vom Bahnhof bis zum Bifangplatz
- 1. Schritt: Verkehrsbefreiung zwischen der Martin-Disteli-Strasse und der Rosengasse inkl. Attraktivierung durch Strassencafés und Begrünung

▪ **Infotafel Aufgang Martin-Disteli-Unterführung**

- *Einstufung: machbar / kurzfristig => **BEREITS UMGESETZT***
- Drehung der Infotafel beim Aufgang von der Martin-Disteli-Unterführung zur Tannwaldstrasse, so dass der Besucher vom Stadtplan und nicht von Werbung empfangen wird.

▪ **Bahnhofsuhrn auf der Ostseite**

- *Einstufung: machbar / kurzfristig*
- Zu einem richtigen Bahnhofseingang gehört auch eine (klassische) Bahnhofsuhr; diese fehlt auf der Ostseite des Bahnhofs; Installation von Uhren beim Abgang zur Martin-Disteli-Unterführung sowie am neuen Kubus.

- **Sauberkeit Unterführungsaufgänge Bahnhofzugang Ost**
 - *Einstufung: machbar / kurzfristig*
 - Nach Beendigung des Bahnhofumbaus Sauberkeit der Unterführungsaufgänge beobachten; wenn nötig Lösungen in Zusammenarbeit mit der Stadt und der SBB erarbeiten.

- **Umgestaltung Platz vor dem Sälipark**
 - *Einstufung: machbar / kurzfristig*
 - Aufwertung des Platzes vor dem Sälipark, so dass dieser sinnvoll genutzt werden kann: vandalensichere Sitzgelegenheiten inkl. Tische, modernes Sonnensegel anstelle der nicht begrünten Pergola

- **Umgestaltung Bahnhof Ost**
 - *Einstufung: visionär / langfristig*
 - Schaffung eines attraktiven Eingangstors mit städtebaulichen Elementen auf der Ostseite des Bahnhofs; beim nächsten grösseren Umbau des Bahnhofs, d.h. in ca. 30 Jahren; Planung muss bereits jetzt aufgenommen werden.

- **Tunnel Von Roll Strasse – Fachhochschule – Sälipark – Sälihof**
 - *Einstufung: visionär / langfristig*
 - Entlastung der Verkehrssituation auf der Von Roll Strasse und der Kreuzung Alte Aarauerstrasse/Von Roll Strasse durch die Schaffung eines Tunnels von der Unterführungsstrasse bis hin zur ERO.

Arbeitsgruppe Bifangplatz

Bericht zuhanden der Ergebniskonferenz vom 19. Juni 2010

Wo ist der Bifangplatz? Bereits an dieser eigentlich einfachen Frage kann eine Diskussion zum Bifangplatz auflaufen. Dies zeigt, dass der Bifangplatz als solcher (noch) nicht existiert. Gleichzeitig kommt eine "Platzdiskussion" in Olten Ost rasch auf den Punkt, dass es hier keine städtischen Plätze gibt. Es gibt Parks, wie den Vögelgarten und weitere kleinere Anlagen, ansonsten ist das Bild des öffentlichen Raums durch den Verkehr geprägt.

Hier setzt das Ziel der Arbeitsgruppe an:

Wir wünschen uns für Olten Ost städtische Begegnungsmöglichkeiten und sehen als eine nahe-liegende Möglichkeit dazu das Gebiet im Bereich Bifangschulhaus, Aarauerstrasse, Engelbergstrasse, Bifangstrasse, alte Aarauerstrasse, kurz: Bifangplatz. Dieses soll so umgestaltet und -genutzt werden, dass ein vielfältig nutzbarer Aussenraum entsteht.

Dazu soll die aktuell vom Verkehr (Parkierung, Durchgangs-/Erschliessungsstrassen) dominierte Situation ausgeräumt und einer offenen, aber lokalen Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Konkret würde das zum Beispiel heissen, die vorhandenen Parkplätze aufzuheben und in die umlie-genden Parkhäuser zu "verschieben" (ev. Parkleitsystem als Begleitmassnahme); die Dominanz der durchfahrenden Verkehrs zu reduzieren (Reduktion der Fläche, Schaffung einer Begegnungszone o.ä.), die "gewonnene" Fläche für Nutzungen der ansässigen und temporären Quartierbevölkerung zu öffnen.

Anknüpfungspunkte zu anderen Arbeitsgruppen bestehen im Bereich Verkehr (Verkehrsberuhigung und -reduktion, z.B. durch Erschliessung Sälihof ab Sälistrasse) und zur Gestaltung der alten Aarauerstrasse.

Die Arbeitsgruppe hat sich entschieden, keine konkrete Planung des Bifangplatzes vorzuschlagen, da dies in einem grösseren, in der Bevölkerung, dem Gewerbe und bei den zuständigen Stellen von Stadt und Kanton abgestützten Prozess geschehen muss. Unverbindliche Ideen / Planungen wecken Hoffnungen, die enttäuscht werden würden.

Wir erwarten im Vorgehen keine Orientierung am Perfekten, sondern rasch spürbare Interventionen, die die Lebensqualität positiv verändern. In unseren Augen braucht es eine oder mehrere Initial-zündung/en, temporäre Versuche mit Massnahmen wie die Aufhebung von Parkplätzen, eine Teilsper-rung der alten Aarauerstrasse, die Nutzung des Strassenraums für Strassencafes, Auslagen der Geschäfte, Nutzung des Bifangschulhausvorplatzes für Spiel und Aufenthalt usw. Nur mit solchen 1:1-Versuchen passieren rasche Veränderungen und entsteht die Möglichkeit, die Auswirkungen in der ganzen Breite zu erfahren.

In der kommenden Arbeit stehen also zwei Entwicklungen im Vordergrund: eine grundsätzliche, lang-fristige Planung im Rahmen eines Gesamtkonzepts, das sich an der Realisierung eines Langsamver-kehrsquartiers orientiert. Parallel dazu sollen aber konkrete Massnahmen "ausprobiert" werden, um rasche Veränderungen spürbar zu machen und mögliche Teile eines Gesamtkonzepts zu testen.

Diese Arbeiten können nicht primär aus dem Quartier geleistet werden. Es braucht eine aktive Rolle von Stadt und Kanton, ohne deren Unterstützung Veränderungen am Bifangplatz nicht möglich sind. Die Quartierbevölkerung alleine loszuschicken würde leider wahrscheinlich vor allem neuen Frust entstehen lassen. Es braucht jetzt eine starke Verbindlichkeit im weiteren Vorgehen, die nur durch die zuständigen fachlichen und politischen Stellen gewährleistet werden kann. Unter dieser Vorausset-zung werden sich Teile der Quartierbevölkerung finden, die gerne mitplanen werden.

Arbeitsgruppe Bifangplatz: Ruedi Bühler, Peter Fromm, Martin Stuber, Moritz Wandeler

2. Präsentationen der Arbeitsgruppen und Reflexion (Teil 2)

Absicht: *Vorstellen und Beleuchten der Arbeit der Arbeitsgruppen*

Organisation: *Bestimmen Sie in Ihrer Gruppe je eine Person, die*

- *das Gespräch leitet*
- *die Diskussionsergebnisse auf die Post-its schreibt*
- *die Ergebnisse zusammenfasst und im Plenum vorstellt*

Aufgabe: Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe die Präsentationen und Informationen der Arbeitsgruppen. Die Gruppen mit den geraden Nummern fangen mit dem Thema 5 an und diskutieren die vier Themen in der präsentierten Reihenfolge. Die Gruppen mit den ungeraden Nummern fangen mit dem Thema 8 an und diskutieren die vier Themen in umgekehrter Reihenfolge

- c) Was begrüßen Sie, finden Sie gut?
– *Schreiben Sie die wichtigsten Aussagen auf grüne Post-its.*
- d) Was sehen Sie eher kritisch? Was hat gefehlt?
– *Schreiben Sie die wichtigsten Aussagen auf rote Post-its.*

5. BildungsCampus Bifang	6. Integration
7. Begegnungszentren	8. Liegenschaften

SprecherIn: Präsentieren Sie die wichtigsten Rückmeldungen an die Arbeitsgruppen.

Abschlussbericht Gruppe "BildungsCampus Bifang für die Ergebniskonferenz (19.6.10)

1. Gruppenmitglieder: Sabine Wyser, Moritz Wandeler, Frank Lehmann

2. Bisherige Aktivitäten:

Gruppe hat sich im Februar 2010 konstituiert, 5 Sitzungen und zahlreiche Interviews durchgeführt.

3. Vorgehen:

Durch Interviews und Research in Bibliotheken und 5 Bildungseinrichtungen sowie FHNW im Bifang-Quartier wurden die bestehenden Angebote in den Bereichen Bibliotheken, Tagesstrukturen für Schüler und Kinder, Möglichkeiten für Raummiete, Vernetzung der FH mit anderen Bildungsträgern sowie Angebote für Studenten im Quartier analysiert und gebündelt. Die Ergebnisse der Angebote wurden in Listenform strukturiert und mit den Ausgangszielen der Gruppe abgeglichen.

4. Ergebnisse:

4.1 Als durch die Gruppe umsetzbare Lieferpakete wurden definiert:

- **Teilprojekt Bibliotheksübersicht in Olten:** Durchführung einer Umfrage bei Oltnen Bibliotheken bezüglich Dienstleistungsangebot. Die Ergebnisse sollen in die bestehende Internetseite der Stadt Olten integriert und jährlich aktualisiert werden. Das Teilprojekt läuft bis zum Abschluss ca. Ende September 2010. Geringe Kosten sind im Rahmen der Internetaufschaltung und des Hostings durch die Stadt Olten zu erwarten.

- **Teilprojekt Quartierführer Bifang I:** Zusammenfassung aller gesammelten Projektinformationen der Gruppe mit dem Ziel, einen Grundstock an Informationen für einen **Quartierführer Bifangquartier** zu erstellen. Mit der Aufarbeitung aller Informationen und Daten werden diese an das Projekt COO übergeben mit der Idee, dass der Quartierführer im Rahmen eines separat aufzusetzenden Projektes (Quartierführer Bifang II) durch COO realisiert wird. Das Teilprojekt läuft bis zum Sommer und wird dann an COO übergeben. Kosten ergeben sich nicht.

4.2 Nachfolgeprojekt zur Realisierung unter Koordination des Projektes Chance Olten Ost.

- **Teilprojekt Quartierführer Bifang II:** Definition eines Teilprojektes zur Erstellung eines Quartierführers Bifangquartier. Umsetzung durch Studenten der FH im Rahmen eines Semesterprojektes. Das Projekt umfasst die Komplettierung von Quartierinfos, Konzeptdefinition, Umsetzung (Inhalte, Layout, Aufschaltung / Druck). Eine Releaseveranstaltung mit Medientermin wäre für Februar 2011 anzustreben. Koordination erfolgt durch Projekt COO. Kosten sind im Rahmen des Layouts, Broschürendrucks und der Internetaufschaltung / Hostings zu erwarten.

- **Grossprojekt Kinder- /Bürgerhochschule:** Bisher wurde die Idee einer Kinder- oder Bürgerhochschule für Quartier, Stadt und Umlandbewohner nur von Universitäten aufgenommen und schweizweit noch nicht durch eine FH lanciert. Eine solche Kinder-/Bürgerhochschule wäre absolutes Neuland für die Stadt Olten und die FHNW und wäre als Pilotprojekt mit "First mover advantage" von höchster Attraktivität für Olten, das Bifangquartier sowie ein Reputationsmagnet für die FHNW. Ein Projekt wäre durch Stadt, Vertretern der FHNW und interessierten Bürgern aufzusetzen, Ziele und Zielgruppen zu definieren, die Leiter der drei FH Studienzentren mit Ihren Kommunikationsbeauftragten sowie Vertretern der Stadt zu gewinnen. Ein Programm wäre zu erarbeiten, ein Finanzierungs- und Sponsoringkonzept umzusetzen, Ressourcen aller Beteiligten zu sichern, eine Kommunikationskampagne zu entwickeln und die gesamte Logistik aufzusetzen. Termine für einen Start wären Januar/Februar (KW 3-7) oder Juni/Juli 2011 (KW 24-27). Es sind Kosten in grösserem Umfang zu erwarten, die durch Mittel im Rahmen eines stringenten Sponsoring-Konzepts gedeckt werden müssen. Die Koordination liegt bei Projekt COO.

Abschlussbericht: Frank Lehmann, Frank.Lehmann@gmx.ch

Schlussbericht für die Ergebniskonferenz

Arbeitsgruppe Integration

Mitglieder: Beate Waldeck, Thomas Ulrich, Emmanuel Sinnadurai, Christa Brantschen, Peter Heim, Deborah Köhn, Kirupa Karthyia, Donata Mikosch (Integrationsbeauftragte, Leitung)

Ausgangspunkt:

Im Workshop erarbeitete Massnahmen, für welche es von der Integrationsfachstelle noch keine Aktivitäten gibt, liegen v.a. im Bereich der Begegnung. Dies sind:

- Berufsbildungspatenschaften, Göttifunktion
- Multikultifest
- Kinder: Vielfalt zum Thema machen
- Nachbarschaftliche Beziehungen pflegen
- Interkulturelle Bibliothek

Art der Aktivitäten

Es wird beschlossen, Aktivitäten im Quartier zu organisieren. Es könnten eine Reihe kleinerer Veranstaltungen mit anschliessendem Apéro mit gesellschaftlichem Teil realisiert werden. Diese sollten möglichst einfach, interessant und ansprechend für die einheimische und ausländische Bevölkerung sein. Beispiele sind das Sälischlössli, die Schoggifabrik oder das Altersheim besuchen, Spielnachmittage oder eine historische Führung organisieren.

Standbeine der Veranstaltungen

Als erstes Standbein der Veranstaltungen gilt die Informationsvermittlung zum Alltag im rechten Aareuferstadtteil. Die Veranstaltungen sollen eine Möglichkeit bieten, Kontakte knüpfen und sich kennen lernen zu können, was das zweite Standbein ist. Längerfristig kann das zur Verbesserung nachbarschaftlicher Beziehungen führen.

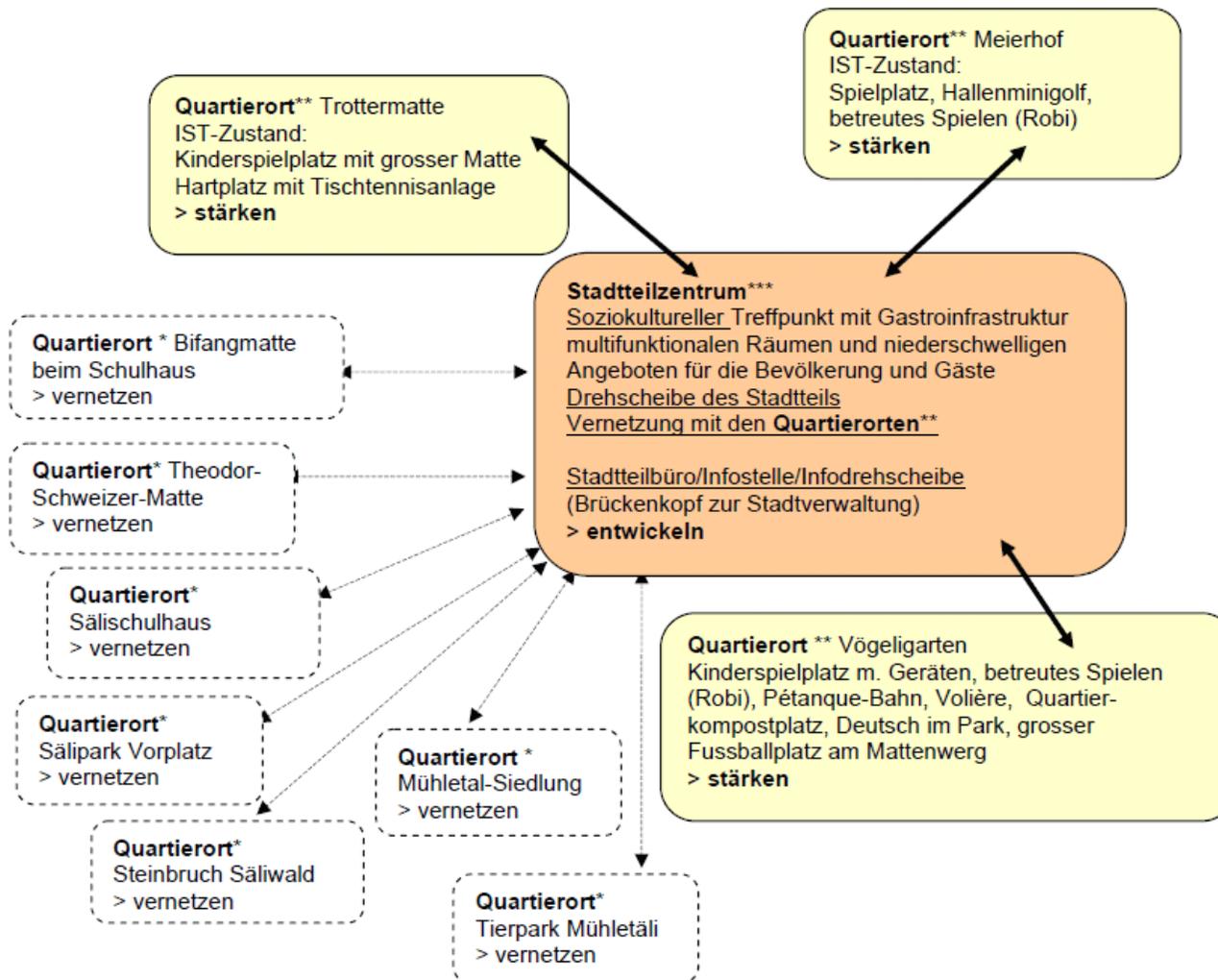
Organisation von Veranstaltungen

Die Arbeitsgruppe möchte für das Jahr 2011 4-6 Veranstaltungen planen. Dieses Programm soll bis Ende Dezember 2010 stehen. Dies kann in Zusammenarbeit mit ansässigen Vereinen (wie z.B. dem Quartierverein) geschehen.

Ziele der Arbeitsgruppe

Mittelfristig: Realisierung von Veranstaltungen
Langfristig: Verbesserung nachbarschaftlicher Beziehungen, Göttisystem / Berufsbildungspatenschaften

Arbeitsgruppe „Begegnungszentren“
Stand der Dinge – Ergebniskonferenz, 19. Juni 2010



Mitglieder Arbeitsgruppe:
Iris Bärswil Igbeta, Markus Dietler, Paul Dilitz, Patrick Kissling, Eva Lang, Rita Lanz, Siv Lehmann,
Beat Müller, Luzia Stocker, Emile Stricker, Gabi Hangartner (HSLU)

Die Arbeitsgruppe „Begegnungszentren“ hat sich für folgende Strukturierung entschieden:

Legende

> **Stadtteilzentrum*****

(im Zentrum)

Zielsetzungen: Förderung der Gemeinschaft, Schaffung von Netzwerken, Förderung von lokalen Initiativen, Vernetzung der Quartierorte, „Aussenfühler“ und „Aussenstelle“ für Behörden und Verwaltung

In Arbeit: Networking, Definition/Bildung

Trägerschaft, Mittelbeschaffung, Standortwahl

Weiteres Vorgehen: Dreijähriger Versuchsbetrieb ab 2011 geplant.

> **Quartierorte****

(fussläufige, vor der Haustüre liegende Begegnungsorte)

Zielsetzungen: Treffpunkte in Siedlungsgebieten, Erstkontakte, Vermittlung zu Stadtteilzentrum und -verwaltung, niederschwellige Angebote, Kinderanimation, Sicherheit im Quartier durch gegenseitiges Kennenlernen

Aufgenommen: Ist-Zustand und Nutzung

Weiteres Vorgehen: Einbezug Anwohner/innen, bereits aktive Akteure und Trägerschaft Stadtteilzentrum, öffentliche Begehungen für Bedürfnisanalyse, allenfalls Anpassung der Infrastruktur.

> **Quartierorte***, an denen Begegnung stattfindet, die im Moment nur inventarisiert wurden.

Aufgenommen: Ist-Zustand und Nutzung

Arbeitsgruppe Liegenschaften

Mitglieder: Chantel Bernet-Keller, Rainer Marti, Huguette Meyer Derungs, Stephan Hodonou
Leitung: Jürg Inderbitzin und Myriam Baumeler

Das Teilprojekt „Liegenschaften“ von „Chance Olten Ost“ ist darauf fokussiert, die Erneuerung von Liegenschaften in Olten Ost, insbesondere an strategisch und städtebaulich wichtigen Standorten, mit geeigneten Massnahmen zu fördern bzw. entsprechende Hindernisse abzubauen. Zusammen mit der Begleitgruppe des Teilprojekts d.h. mit Vertretern der Stadtentwicklung, Energieberatung, Wirtschaftsförderung und der Immobilienbranche, wurden dazu verschiedene Instrumente identifiziert.

In Ergänzung zur Begleitgruppe hat sich die Arbeitsgruppe primär auf die Liegenschaftspolitik der Stadt konzentriert und die Vorbildrolle, welche die Stadt mit der Erneuerung und Umnutzung der eigenen Liegenschaften einnehmen könnte.

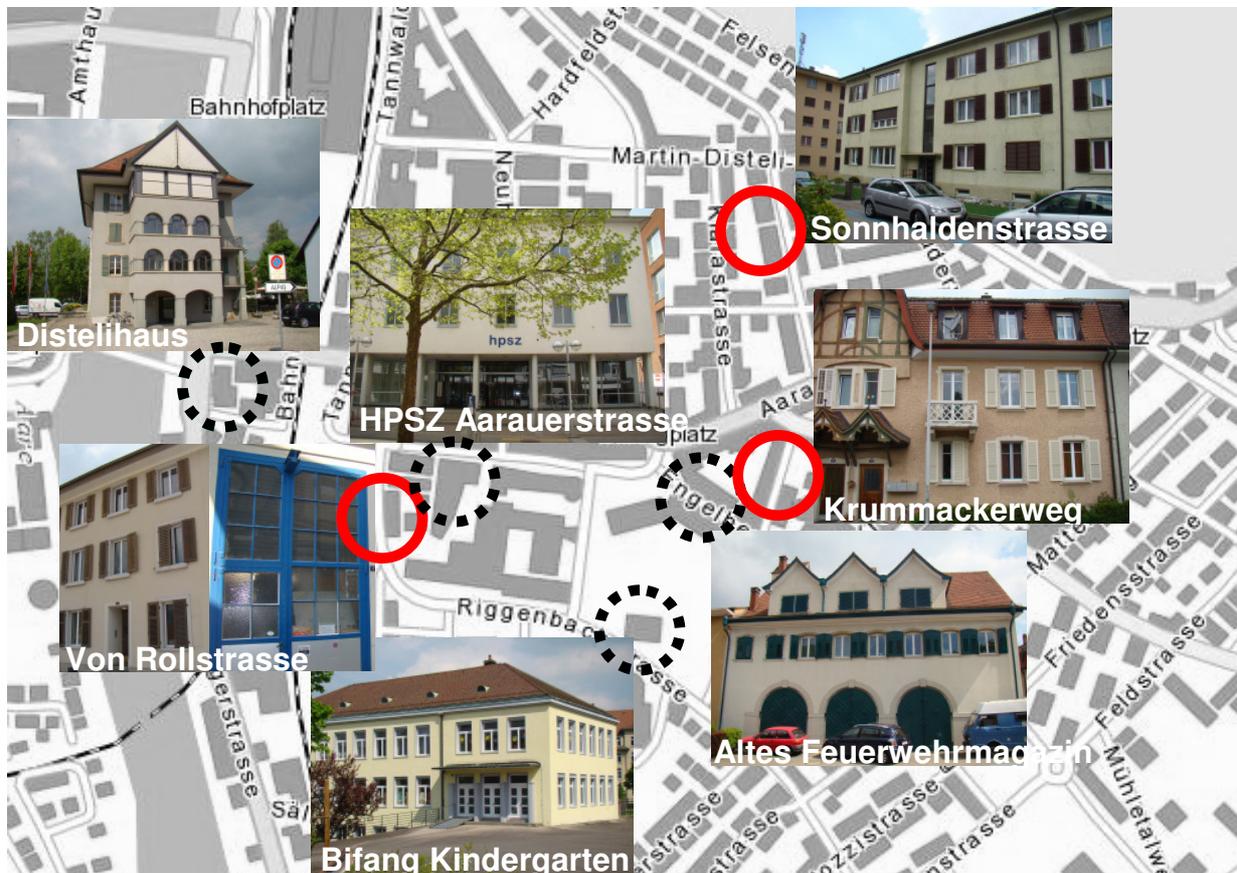
Die Arbeitsgruppe verschaffte sich dazu einen Überblick über die Liegenschaften der Stadt in Olten Ost und diskutierte bei den einzelnen Objekten über den Erneuerungsbedarf und mögliche Umnutzungen, mit denen für das ganze Quartier ein positiver Effekt erzielt werden könnte. Dabei beschränkte sich die Gruppe nicht nur auf Liegenschaften im Finanzvermögen der Stadt, sondern bezog punktuell auch solche im Verwaltungsvermögen mit ein, siehe folgende Tabelle und Abbildung auf der Rückseite.

Liegenschaft (Verwaltungsvermögen)	Nutzung aktuell	Nutzung künftig (Vorschlag AG)
Bifang Kindergarten	Kindergarten	Quartierzentrum
Heilpädagogische Sonderschule HPSZ	Bildung & Wohnen	weitere Nutzungen z.B. im Kontext FHNW
Distelhaus	Wohnen & (leere) Geschäftsräume	Möblierte Apartments oder Jugendherberge
Altes Feuerwehrmagazin	Wohnen	Wohnraum speziell für junge Familien
Liegenschaft (Finanzvermögen)	Nutzung aktuell	Nutzung künftig (Vorschlag AG)
Krummackerweg	Wohnen	Wohnraum speziell für junge Familien
Sonnhaldenstrasse	Wohnen	Wohnraum speziell für Alte und Junge
Von Rollstrasse	Wohnen und Werkstatt	Wohnraum speziell für Studierende

Die Arbeitsgruppe stellte sich die Frage, nach welchen Kriterien die Stadt ihre Liegenschaften kauft und verkauft. Die bestehenden Richtlinien geben dazu wenig Auskunft. Die AG würde eine aktive und transparente Liegenschaftspolitik begrüssen, bei der strategisch Liegenschaften gekauft und verkauft werden, um gezielt Objekte zu erwerben und Mittel zu generieren für Bau-, Erneuerungs- oder Umnutzungsvorhaben, die sowohl punktuell als auch gesamthaft der Entwicklung der Stadt und ihrer Bevölkerung zu Gute kommen.

Aus Sicht der AG wäre es zu prüfen, ob das städtische Liegenschaftsmanagement nicht als Stiftung organisiert werden könnte, um in diesem Sinne handeln zu können. Ein erfolgreiches Beispiel dafür ist die Gemeinschaftsstiftung zur Erhaltung und Schaffung von preisgünstigem Wohnraum GSW, die 1984 von der Einwohnergemeinde Luzern, der Luzerner Kantonalbank und sieben Baugenossenschaften gegründet wurde. Die Stiftung bezweckt die Beschaffung, den Bau oder die Renovation und die Vermittlung von preisgünstigen Wohnungen, unter Ausschluss von Spekulationen.

Städtische Liegenschaften in Olten Ost (Auswahl der AG)



 **Verwaltungsvermögen**

 **Finanzvermögen**

3. Notizen

